Empfindsame Maientage der Elisa von der Recke

In ihrem Tagebuch-Auszug, den die Dresdner Landesbibliothek bewahrt, gibt die weitgereiste Baltin eine Schilderung ihres zweiten Aufenthalts in Dresden, der durch eine aufkeimende Neigung zu dem preußischen Gesandten am Sächsischen Hof, Karl Grafen von Geßler, eine lyrisch empfindungsvolle Färbung erhält. Geßler war ein intimer Freund des Körnerschen Hauses und einer der geistig regsamsten Köpfe der damaligen Dresdner Gesellschaft. Die Zeit der nationalen Erhebung durchlebte der hochgesinnte Patriot in enger Gemeinschaft mit seinem Jugendfreunde, dem Freiherrn vom Stein und Ernst Moritz Arndt. Die Verbindung mit Elisa kam nicht zu stande.

Hier folgt nun die Schilderung eines Ausfluges in die „Sächsische Schweiz" — wobei wir zugleich die angebliche Herkunft dieses Namens erfahren — und des darauffolgenden Abends auf Körners Weinberg in Loschwitz:

Den 15. Mai (1790). Ein schöner Freudengenuß folgt dem andern. G. lud mich ein, mit ihm und Körners Familie eine Reise durch die Sächsische Schweiz zu machen; er hat um Dresden Felsengegenden aufgefunden, die bis jetzt noch unbesucht waren, und denen er den Namen der Sächsischen Schweiz gegeben hat.*) Um 4 Uhr morgens holten er und Körners Familie mich in einem geräumigen Wagen ab. Ein schöner Frühlingsmorgen erfüllte die Gegend mit Blütenduft; immer abwechselnde Landschaften gewährten einen reizenden Anblick. Zuerst stiegen wir bei Liebethal aus. Kaum ein Maler vermag diese reizenden Baum-, Wasser- und Felsenpartien darzustellen; meine Feder ist zu schwach, die schauerliche Anmut um Liebethal zu beschreiben. Es wurde mir schwer, mich von diesem reizenden Tale zu trennen; doch meiner warteten noch schauerlichere Gegenden, und so mußte ich mich vom rauschenden Wasserstrome der einsamen Mühle losreißen . . . . .

Den 19. Mai nach Mitternacht. Nie fühlte ich mich so sonderbar bewegt wie an diesem Abend auf Körners Weinberg; er liegt an der Elbe, Blasewitz gegenüber. Dort sah ich G. im verflossenen Jahre am 17. Juni zum ersten Male in Naumanns Weinberg; der 17. Juni war der Geburtstag meiner seligen Tochter. Meine Seele war durch das Andenken dieses holden Kindes und meines ganzen Schicksals feierlich gestimmt. Naumann stellte mir damals G. als einen seiner verehrtesten Freunde vor. G. wußte sich gleich durch geistreiche Unterhaltung interessant zu machen. Und — ist

*) Diese Stelle ist wohl das älteste literarische Zeugnis für die Entstehung des Namens „Sächsische Schweiz", der nach der bisherigen Kenntnis zuerst in den 1794 erschienenen „Mahlerischen Wanderungen durch Sachsen" von Engelhard und Veith erwähnt wird.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id480412863/115